

WETTER

Kyffhäuserkreis

Heute	Morgen
 16 23	 15 24

STICH-WORT

Teuer

Von Sebastian TAUCHNITZ

Am Ende würden wohl nicht einmal die Richter klären können, wer hier nun wen über den Tisch gezogen hat. In den 90-er Jahren drängte der Kreis darauf, dass er nur eine festgelegte Pauschale für die Nutzung der Klosterschule an die Stiftung überweist.

Damals hangelten sich die Zinsen auf dem Kapitalmarkt von einem Hoch zum nächsten. Heute will die Stiftung, die damals unter der Belastung stöhnte, angesichts billigster Kredite natürlich auch nicht von der vereinbarten Pauschale lassen.

Schön, dass die Verantwortlichen sich nun an einen Tisch setzen und gemeinsam nach einer Lösung suchen. Denn ein langer Rechtsstreit mit ungewissem Ausgang würde niemandem etwas bringen. Und bei allem Gezänk um Euro und Zinsen – das Wohl der Schüler sollte doch im Mittelpunkt stehen.

ZITAT

„Die Bürgermeisterin hat mir gesagt: Keine Laudatio, fasse Dich dieses Mal kurz. Sie werden sich wundern!“

Willi WILLOMITZER, Ex-Bürgermeister in Wiehe, in einer Feierstunde.

POLIZEIBERICHT

Gegen das Prinzenpalais

SONDERSHAUSEN. Mit einem gestohlenen Kleintransporter fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Unbekannter gegen die Fassade des Landratsamtes und machte sich aus dem Staub. Er knallte am Eingang zum Landratsamt gegen die Briefkastenanlage und die Fassade. Die Wucht war so groß, dass nicht nur die Briefkästen sowie ein Hinweisschild demoliert wurden, sondern sich sogar im Inneren der Hauswand Schäden zeigten. Der Fahrer machte sich davon und fuhr um die Ecke in Richtung Park. Und hier schädigte er die Fassadenecke am Gebäude, in dem sich die Ämter für Jugend und Soziales sowie die Ausländerbehörde befinden. Der blaue Kleintransporter wurde zwischen Samstag 19 Uhr und dem besagten Unfall um 3.15 Uhr in der Nexö-Straße in Sondershausen gestohlen.

Dachs und Reh überlebten nicht

KYFFHÄUSERKREIS. Gleich zwei Wildunfälle meldete gestern die Polizei. Am Montag gegen 4.35 Uhr rannete ein Dachs zwischen Seega und Göllingen vor einen Pkw, wurde erfasst und getötet. Ein Reh wurde am Sonntag gegen 21.20 Uhr auf der B 86 zwischen Reinsdorf und Heldringen von einem Ford erfasst und getötet. An beiden Autos entstand Sachschaden.

Einbrecher und Mopeddiebe

BAD FRANKENHAUSEN. Zwei Diebstähle wurden aus der Kurstadt gemeldet. Am Sonntag entwendeten unbekannte Täter in Bad Frankenhausen an der Blutrinne aus einem Auto Musikelektronik im Wert von 2000 Euro. Sie hatten die Scheibe eingeschlagen. Zudem wurde am Weinberg ein gesichert abgestelltes Moped gestohlen.

Kreis verliert weiter Einwohner

Nur noch 85 362 wohnen zwischen Keula und Roßleben / Demografisches Problem und Wegzüge

Der Kyffhäuserkreis hat im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Landesamtes erneut Einwohner verloren. Die Bevölkerungszahl sank um 1696 oder 1,9 Prozent auf 85 362 Einwohner. Damit liegt der Kyffhäuserkreis im landesweiten Trend. Auch wenn es im konkreten Fall ein sehr trauriger ist.

KYFFHÄUSERKREIS (do). In Thüringen leben nach Auskunft der Statistiker zurzeit noch 2 289 219 Menschen. Das sind 21 921 Einwohner oder 0,9 Prozent weniger als noch vor einem Jahr. Die Männer sind in der Minderheit.

Nur 1 128 941 männliche, aber 1 160 278 weibliche Einwohner wurden Ende letzten Jahres gezählt. Verantwortlich für den Rückgang der Bevölkerungszahl ist ein Wanderungs-

verlust von rund 13 300 Menschen und ein Geburtendefizit von rund 8600 Menschen. Landesweit standen 31 478 Zuzüger, darunter 6535 aus dem Ausland, 44 788 Fortzüge gegenüber, darunter 6513 ins Ausland. Die Zahl der neugeborenen Babys erhöhte sich 2007 in Thüringen um 4,7 Prozent auf 17 176. Das reichte jedoch nicht, um die 25 812 Sterbefälle auszugleichen. Im Kyffhäuserkreis kamen im vergan-

genen Jahr 569 Babys zur Welt. 1057 Menschen starben. Dadurch entstand ein Verlust von 488 Einwohnern. Rechnet man die Zu- und die Fortzüge über die Kreis- bzw. Landesgrenze gegeneinander auf, entsteht ein weiterer Verlust von 1210 Einwohnern. Unter Berücksichtigung der Korrekturmeldungen der Standesämter und Meldebehörden ergibt das den oben erwähnten Bevölkerungsrückgang um 1696 Menschen. Nur

die drei kreisfreien Städte Erfurt, Jena und Weimar meldeten ein Bevölkerungswachstum zwischen 0,1 und 0,4 Prozent. „Dabei ist aber zu berücksichtigen“, schreibt das Statistische Landesamt in einer Pressemitteilung, „dass Erfurt und Weimar zu den Thüringer Städten gehören, die eine Zweitwohnungssteuer erheben und Jena seinen Studenten viele Anreize bietet, um den Hauptwohnsitz in der Stadt zu nehmen.“



TA-Photos: M. SCHMIDT

Anno 1900 ohne Zelt durch die Welt

Wie einst um 1900 ziehen der Regensburger Liederhändler Moritz Rabe und der Jenaer Student Christian Fischer derzeit durch die Lande – getreu dem Motto „Ohne Geld und Zelt durch die Welt“ und immer mit einem Lied auf den Lippen. Von Regensburg bis zum Ostseestrand wollen die beiden auf Schusters Rappen, freuten sich gestern in der Heldrungen Region über die schöne Natur und nette Menschen, die gern was gaben.

Typisch Dorf bringt Geld

Hauteroda kommt die nächsten fünf Jahre im Gemeindlichen und Privaten erneut in den Fördermittelgenuss

Hauteroda ist ein alter Hase in punkto Dorferneuerung. Unter anderem der Angerbereich wurde das letzte Mal vor zehn Jahren gestaltet. Jetzt kann abermals, etwas weniger, dafür aber länger Geld fließen. Details gab es nun zur Einwohnerversammlung im Kulturhaus.

Von Petra HELLNER

HAUTERODA. Gut 70 Hauterodaer machten sich unter anderem in punkto Dorferneuerung zur Einwohnerversammlung im Kulturhaus, zu der Bürgermeister Norbert Eichholz (pl) willkommen hieß, schlau. Von 1996 bis 1998 wurde für drei Jahre ge-

fördert, Bauliches und Gestalterisches, das dem dörflichen Charakter entspricht. Und das im kommunalen und privaten Bereich. Jetzt können wieder Fördergelder fließen. Nicht wie gehabt als Förderschwerpunkt übers Dorferneuerungsprogramm. Für den Ort läuft ein sogenanntes Flurbereinigerungsverfahren und das bringt erneut finanzielle und planerische Unterstützung über das Amt für Landentwicklung und Flurneueordnung Gotha mit sich. Diesmal mit dem Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis Ende 2013 mit fünf Jahren länger (ein zweijähriger Ermächtigungszeitraum zur Vollendung kommt bis 2015 wieder dazu), aber leider mit geringerer Förderquote. Für die Gemeinde-Projekte

gibt's 60 Prozent vom Netto-Investitionsvolumen. Ab 2010 sinkt die Förderquote zudem auf 45 Prozent. Für Privatleute, Vereine, Kirche wären 30 Prozent der Brutto-Investitionskosten drin, ab 2010 noch 25 Prozent. Und maximal 15 000 Euro pro Gebäude. Jeweils drei Kostenvorschläge sind unter anderem Bedingung. Birgit Hintz vom Flurneueordnungsamt erläuterte dies und versicherte nach Besichtigungstour, dass im wirklich schönen Hauteroda, wo schon beeindruckend sanierte Häuser auffallen, es sicher weitere Projekte gebe. „In Hauteroda steht ja auch der Ortskern unter Denkmalschutz oder sogar der ganze Ort“, fragte sie prompt. Zum Glück nur der Ortskern, folgte prompt

die Reaktion. Das Planungsbüro helfe nun wiederum beim Ausfüllen der Anträge und allem Weiteren und berät natürlich, hieß es. Bis 31. Oktober sollten die Antragsunterlagen fürs Folgejahr eingereicht sein und natürlich nicht vorm Eintreffen des Bewilligungsbescheides, was meist zwischen März und August geschieht, losgebaut werden. Den Förderpotopf füllen Gelder vom Bund und der Europäischen Union. Extra Landesmittel jetzt nicht mehr, Thüringen steuert aber seinen Eigenanteil zu.

Machbar ist so einiges, was typisch Dorf ist, so an Wegen, Plätzen, Gemeinschaftseinrichtungen bis hin zu Kultur- oder Feuerwehrhaus, innerörtlichen Gewässern, beim Hochwasser-

schutz, an Trauerhallen und Buswartehäuschen, bei Natursteinmauern sowie kleineren Baumaßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters und anderes. Bei privaten Baumaßnahmen sind ebenso Dach, Fenster, Fassade, Hoftoere, Hofanlagen, Umnutzen alter Agrar-Gebäude beispielsweise zu Wohnzwecken förderfähig, wenn sie ins jeweilige Schema passen. Geprüft wird im Einzelfall. Und völlig aus der Förderung heraus fallen sämtliche Eigenleistungen oder Kosten für den Materialkauf für diese.

Fragen zur Dorferneuerung hatten die Hauterodaer an diesem Abend erst einmal keinerlei. Die werden zukünftig im Einzelfall sicherlich folgen.

Quietschvergnügt im kühlen Nass

„Trampelpfad“ organisierte Super-Sommerfest im Arterner Soleschwimmbad / Kinder amüsierten sich

Premiere für den „Trampelpfad“, das Arterner Netzwerk für soziale Gerechtigkeit. Beim „Super-Sommerfest für Kinder“ im Schwimmbad der Salinestadt vergnügten sich gestern zahllose Knirpse – und das Wetter spielte auch mit.

Von Sebastian TAUCHNITZ

ARTERN. Im Wasser sind alle gleich. Kreischend vor Vergnügen genossen die Kinder gestern im Arterner Freibad Wasser und Sonnenschein, tobten ausgelassen und maßen ihre Kräfte bei verschiedenen Spielen.

Das Arterner Schwimmbad hatte nicht tatsächlich an einem Montag geöffnet, es bot auch noch allen Kindern gestern freien Eintritt. „Wir haben bewusst darauf verzichtet, nur Kindern aus sozial schwachen Familien den Eintritt zu erlassen“, sagte Ute Kopp, die Sprecherin des „Trampelpfades“. Denn erstens würden die Kinder dadurch schon wieder stigmatisiert, eingeteilt in die, die

den Eintritt bezahlen können, und die, die ihn gesponsert bekommen können. „Zudem gibt es auch viele Familien, deren Armut man nicht sieht“, so Frau Kopp, die engagiert in der evangelischen Kirche ist. Sie meint Leute, denen die Raten für Haus, Auto und Versandhausrechnungen die Luft abdrücken, denen dadurch oftmals nicht einmal mehr das

Geld für einen Schwimmbadbesuch bleibt.

Doch das alles spielte gestern keine Rolle. Denn die zahlreichen Mitstreiter vom „Trampelpfad“ hatten sich alle Mühe gegeben, den jungen Besuchern einen rundum unterhaltsamen Tag zu organisieren.

„Ursprünglich hatten wir vor, über die Thüringer Arbeitsloseninitiative (Tali) Zehnerkar-

ten an die Kinder aus der Suppenküche verteilen zu lassen“, erinnerte sich Ute Kopp. Doch das habe die Stadt als „nicht satzungsgemäß“ abgelehnt.

Statt dessen wurde das Sommerfest organisiert. Wasserspiele lockten, die Kyffhäusersparkasse spendierte das Spielmobil samt Hüpfburg vom Domizil in Bad Frankenhausen, der Sozialverband VdK war mit

einem Stand präsent. Eine Bastelstraße lockte, das Arterner Freizeitzentrum organisierte ein Tischtennisturnier.

Bei mehreren Arterner Gewerbetreibenden hatte derweil Josef Lauer frische Rostbratwürste organisiert, die gegen Mittag auf den Grill gehauen und an die hungrigen Steppkes verteilt wurden. Da strahlte auch Karin Franke von der Tali, die maßgeblich an der Organisation des Nachmittages beteiligt war. Und sich auch gleich noch über die nächste gute Nachricht freuen konnte.

Suchten die „Trampelpfad“-Aktiven bislang vergebens nach Sponsoren, die die rund 50 Euro pro Tag, die für eine „Kindertafel“ benötigt werden, bezahlen, so ist Josef Lauer dabei einen entscheidenden Schritt weitergekommen. „Ich habe einen Unternehmer gefunden, der uns kräftig unterstützen will. Damit kommen wir sehr weit, auch wenn dennoch etwas Geld fehlt“, sagte Lauer stolz. Die Tafel will dafür sorgen, dass künftig alle Kinder ein gesundes Frühstück bekommen (TA berichtete).



TOLLER SPASS: Im und am Wasser machte das Sommerfest so richtig Laune.

Einigung im Streit mit Stiftung möglich

Im Streit zwischen dem Kreistag und der Stiftung Klosterschule Roßleben ist eine Lösung in Sicht. Dieser Tage empfing der Stiftungs-Chef Sören Penner die Abgeordneten Klaus Mehle (SPD) und Bernd Karnstedt (CDU) zum Gespräch. Diese zeigten sich beeindruckt.

ROSSLEBEN (st). Es ging um den Streit über die Pauschale, die der Kreis allmonatlich an die Stiftung für die Nutzung der Liegenschaft „Klosterschule“ überweist. Mehle hatte im Kreistag wiederholt gefordert, dass nur noch die tatsächlich anfallenden Kosten für Zins und Abschreibung bezahlt werden sollen. Die Stiftung wiederum entgegnete, dass 13 Jahre lang die Pauschale vom Kreis anstandslos bezahlt wurde, das Zinsrisiko aber all die Jahre bei den Roßlebern lag (TA berichtete mehrfach).

Im Gespräch konnten die beiden Parteien nun noch einmal direkt ihre Ansichten austauschen. Klaus Mehle meinte hinterher, es bestehe hier schon ein kniffliges juristisches Problem. Denn einerseits stehe ganz klar im Vertrag, dass die Vereinbarung einer Pauschale der Schriftform bedürfe. Andererseits aber habe der Kreis durch die jahrelange Zahlung der Pauschale diese de facto anerkannt. „Nun muss kurzfristig ein Gespräch beim Landrat einberufen werden, zu dem auch Juristen geladen sind. Diese müssen die Lage prüfen“, verlangte Mehle. Wenn die Stiftung wirklich Recht haben sollte, dann „müssen wir die Gewehre zusammensetzen und den Konflikt beenden“, so der Oldislebener SPD-Politiker weiter. Denn die Stiftung habe „unbestreitbar auf dem Gelände etwas geleistet“ und man müsse auch die derzeit laufenden Verhandlungen über eine Übernahme der Einrichtung als Staatlich anerkannte Erbschaftsschule in freier Trägerschaft im Auge behalten.

Denn wenn die Stiftung den Schulbetrieb wirklich wie geplant ab 2009/2010 übernehmen sollte, wird seitens des Kreises eine Entschädigung fällig. Schließlich hätten die Roßleber sonst noch mindestens bis 2018 Anspruch auf die monatliche Pauschale.

STICH-WORT

TA-DIASCHAU



Die schönsten Bilder vom gestrigen tollen Sommerfest im Arterner Schwimmbad und den ebenso lustigen wie tränenreichen Krönungsfeierlichkeiten der neuen Esperstedter Riedprinzessin finden Sie im Internet unter: